© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zu dem Artikel des Herrn Dr. Bräß: Vogelliebhaberei und Vogelschutz.

Folgenden Brief, welchen ich heute erhielt, lasse ich unverkürzt hier abdrucken, nicht weil ich von der Richtigkeit der darin ausgesprochenen Ansichten überzeugt wäre, sondern weil ich jedem Gelegenheit geben will, seine Ansichten zu äußern, auch wenn sie von denen unserer Vereinsleitung abweichen. Jeder Leser möge sich sein Urteil selbst bilden. Dr. Carl R. Hennicke.

„Görlitz, Wilhelmshof, den 10. Mai 1899.

Geehrter Herr Doktor!

Indem ich Ihnen hierdurch nochmals meinen Dank für die Aufnahme meines Artikels in ihre Monatsschrift ausspreche, möchte ich doch Gelegenheit nehmen, auf Ihre Fußnoten eine kurze Erwiderung zu geben, und ich überlasse es Ihrem Gutdünken, ob Sie dieselbe veröffentlichen wollen oder nicht. —

Die erste der von Ihnen gemachten Bemängelungen mag ruhig hingehen, obgleich ich der Ansicht bin, daß sich die „weniger ordentlichen Leute" am Vogelfang beteiligen werden, gleichviel ob er strikte verboten oder mit gewissen Einschränkungen erlaubt ist; das ändert an der Sache nicht ein Jota. —

Anders verhält es sich mit Fußnote 1 und 2 auf Seite 132. — Ich meine, daß das Wort Egoismus nur dann einen Tadel involviert, wenn wir ihn auf eine einzelne Person anwenden, daß es aber für ein Volk ein durchaus gesundes Prädikat ist. Wenn wir daher in Deutschland uns dagegen schützen, daß unsere Vögel gefangen werden, so ist das unser bestes Recht und geht niemanden sonst etwas an. Den anderen Leuten, aus deren Heimat Vögel zu uns importiert werden, soll andererseits durchaus nicht zugemutet werden, dies unter allen Umständen ruhig hinzunehmen. Es wird ihnen niemand verargen, wenn sie die Vögel dort ebenfalls schützen. Wozu diese in den Verkehr der Völker wie die Faust aufs Auge passenden Rücksichtnahmen?! Müssen wir Deutschen denn immer die Angelegenheiten anderer Nationen besorgen? Von solchen unfruchtbaren Gerechtigkeitsgefühlen sollten uns doch die traurigen Erfahrungen mit den Handelsverträgen z. B. gründlichst kuriert haben! Auf Dankbarkeit im internationalen Verkehr zu rechnen, ist allzu optimistisch, und eine derartige nationale Dankbarkeit wäre auch nur ein Zeichen von Schwäche. —

Andererseits, was würden in unserem Falle Repressiv-Maßregeln des Auslandes bewirken? Doch nur das, daß die Vögel in Wirklichkeit international geschützt wären, was ja eben, so viel ich weiß, gerade von allen Vogelschützlern angestrebt wird. — Dafür, daß unseren Vogelliebhabern ihre Stubenvögel nicht fehlen, sorgt sicherlich schon zur Genüge die Gewinnsucht und der Geschäftssinn,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

welche es zu einem allgemeinen Aufhören des Imports nun und nimmer kommen lassen werden. Schlimmstenfalls würden sich die Vogelwirte um die eine oder andere Art gebracht sehen, ein Umstand, der wohl zu verschmerzen wäre.

Fußnote 2 erledigt sich in Kürze dahin, daß Schutzleute lediglich exekutive Beamte sind, und es wohl überhaupt faul im Staate stände, wenn wir darauf angewiesen wären, daß sie jeden Paragraphen des Gesetzbuches in gleich vollkommener Weise beherrschen sollten, wie der jeweilige Fachmann. — Hier wäre eben ein Zwang zur Selbstdeklaration mit Bestrafung im Unterlassungsfall am Platze. — Wenn man im übrigen mit der Besteuerung ungünstige Erfahrungen gemacht hat, so wäre es allerdings angezeigt, sie fallen zu lassen, nur müßte man, und das ist die Hauptsache, auf anderem Wege besser zum Ziel eines erhöhten Schutzes unserer wertvolleren und selteneren Vögel gelangen. — Ob sie aber besteuert werden oder nicht, einen „ornithologischen Schutzmann" brauchen wir so wenig, wie etwa einen technischen oder litterarischen.

Hochachtend

Dr. von Wissel."

Kleinere Mitteilungen.

Steppenhühner in England. (Briefliche Mitteilung an Geheimen Hofrat Professor Dr. Wilhelm Blasius.) Syrrhaptes. Ein Flug wurde gesehen bei Flamborough im März, ein kleiner Flug bei Easington, nahe bei Spurn Head, am 13. Mai, ein einzelner Vogel bei Bardsley-on-the Wolds, Lincolnshire (das Nachbar-Dorf von dem, bei dem sie im Januar und Februar beobachtet worden sind) am 19. Mai. Die Beobachter in allen diesen Fällen sind zwar keine Ornithologen, doch kennen sie Syrrhaptes von 1888 her nach dem Zeugnis von J. Cordeaux.

Cambridge, 24. Mai 1899. A. Newton.

Der Pirol als Vertilger von Raupen des Kiefernspinners. Zu dem in unserer Monatsschrift gerade in letzter Zeit mehrfach besprochenen Sichansammeln insektenfressender Vögel an Raupenfraßstellen kann ich zwar nicht nach eigener Wahrnehmung, aber nach den direkten Mitteilungen des betreffenden Revierbeamten einen Fall beibringen, der diesmal den ja bereits durch die in Nr. 2 des laufenden Jahrganges dieser Zeitschrift mitgeteilten Berichte aus von der Nonne heimgesuchten Revieren als Gegner dieses Forstinsektes festgestellten, wenn auch freilich von Herrn Prof. Dr. Rörig in dieser Eigenschaft nicht allzu hoch eingeschätzten Pirol, und zwar dem Kiefernspinner gegenüber, betrifft. Es handelt sich hierbei um den unmittelbar am Frischen Haff gelegenen Bezirk B., Oberförsterei Fördersdorf, einen isolierten, etwa 300 ha großen Waldkomplex mit überwiegend geschlossenem, altem Kiefernbestande mit (vom Wacholder abgesehen) wenig Unterholz, in zweiter Linie gleichfalls

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): von Wissel

Artikel/Article: Zu dem Artikel des Herrn Dr. Bräsz: Vogelliebhaberei und Vogelzucht. 245-246